

78 M 335 (122)

Die Göttliche Todes-Griinnerung,

Wolte,
Sey dem seligen Ableben

Des Weiland
Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn
Herrn

Michael Kaulitz

Der Medicin hoch-erfahrenen Doctoris und weit-berühmten Practici,
Hoch-Fürstl. Anhalt-Berenburgischen Raths und
Leib-Medici &c.

Dem Heeligen
zum wohl-verdienten Nach-Ruhm/ denen Hinter-
lassenen aber zum Trost,
vorstellen

M. Georg Christoph Vopelius,
Past. Blaf.



Qvedlinburg,
Gedruckt bey Johann Georg Sieverten, Hof-Buchdr.
M DCC XXIX.

Kapsel 78 M 335 (122)

AK



MACROSTICHON.

1722
I.

Mein Christ, was dünket dich um dein vorstehend
Ende,
Hat deine Seele sich auch hierzu angeschickt?
Der Todt kommt ganz gewiß und oftmals sehr
hehnde,

Wie mancher Sterblicher wird eiligst hingerücht.
Diß Leben ist ein Dampf, der schnell vor himmen gehet. a.
Die Seele muß ganz bloß zu ihrem Schwörster ziehn,
Vor dem sie nur allein in Christi Blut bestebet,
Diß ist das schöne Kleid, drauf Unschuld's Tosen blühn:
a. Jac. 4. 14.

2.
In Christi Blut und Todt (durch Buße, Glauben, Hoffen)
Kan ein wahrhafter Christ, vergnügt ans Sterben gehn.
Er hat das rechte Ziel, das beste Loos getroffen, b. h.
Er kan dort seinen Schwag vergnügt und ewig sehn. e.
Swar u. hier bereits zu Zions Berge kömnen, d.
Zur Stadt des Königs gehn, in Salems hellem Glanz.
Die Engel haben ihn mit ihrer Güte angenommen,
Er war ein Weisheit's Kind, der Welt in Jesu ganz.
b. Psal. 138. 16. 17. 18. 19. 20. 21.

3.
Cypressen, Aloe und bittere Barmherzigkeit
Hat noch ein Glaubiger in dieser Welt zu sehn.
Doch dieses dienet ihm sich ganzlich zu verschaltzen,
In Jesu velttes Schwob, der ihn liebet und kan.
Das Kreuz ist ja der Zaum, der von der Welt ihn halt,
Die Bitterkeit der Zeit zucht ihn zum Heil zu halt.
Wer dieser Eitelkeit geschwinckte Kollust kan, der
Dem reichet Jesu's Hand den süßen Tröstmungs-Kie:
e. Prov. 18. 19.



Hohlt man das edle Gold aus tiefen Erden-Gründen,
 Und scheidet durch das Feuer die Schlacken gang davons
 Dann aber präget mans (daß man den Werth kan finden)
 Da glänzt es wunder-schön mit Scepter, Bild und Cron:
 So muß des Glaubens Gold, das uns mit GOTT verbindet
 Aus GOTTes Heilger Schrift, den unerschöpfften Schacht,
 Entstehen und bestehn, so auch im Creuz nicht schwindet,
 Denn dieses ist das Feuer, das schmelzt und helle macht.

Alsdann prägt Christus Hand hinein das Bild der Ehren,
 Das schöne GOTTes Bild, das nimmermehr vergeht,
 Da kan ein Gläubiger getrost den Todt begehren,
 Warum? weil nach dem Tod' sein Leben doch besteht,
 Der blasse Todt bringt ihn zum schönen Himmels Lichte,
 Wo der Crystallne Stamm das Lebens Wasser beut.
 O. IESUS ihn umarmt mit hellen Angesichte,
 Und schencket ihm die Cron nach überstandnen Streit.

f. Ap. 22, 1.

Es kan ein Gläubiger, der sich zum Sterben schicket,
 Noch eh' er zeitlich stirbt, in jene Welt einseh'n,
 Da er, wie Paulus lehrt, dasjenige erblicket,
 Was sonst kein Ohr gehört, kein Welt-Sinn mag versteh'n
 Warum? der Geist des HERRN erdähnet ihm die Augen
 Und schliesset durch das Todt den Himmel so viter auf,
 Giebt denen Augen Kraft, daß sie zu schauen taugen,
 Und macht uns mit ihm zum lebendigen Todes Lauf.

g. 1 Co.

Läßt der ein Gläubiger zum Sterben so bereiten,
 Daß er kan wohl freudiger als die Feindt sein
 Sie hat so IESUS selbst in sich und auch zur Seiten,
 Die tödtet die Todt'ne, verführet Säumers und Pein
 Der Feindt er sticht sie aus ganzlich von ihm weichen,
 Die Feindt er sticht sie aus ganzlich von ihm weichen,
 Die Feindt er sticht sie aus ganzlich von ihm weichen,
 Dann kan sie hoch sich vergnügen des Lammes Thron erreichen,
 Einlangen sich und mit ihm von aller Engel Schaar.

1. Korin.

1.
Kümt her ihr Sterblichen, betrach'tet diese Leiche,
Hier liegt ein kluger Arzt und auch ein frommer
Mann;

Doch seht ihr nur den Leib, der Geist ist in dem Reiche,
Da **JESUS** wird geschaut, im rechten **Canaan**.

2.
Auf Erden hielt Er sich, wie einem Pilgrim ziemet,
Sein Herz war redlich, treu, aufrichtig, fromm und
schlecht,

Er hat sich **GOTTES** Günst und Beystand stets gerühmet,
Die gab Ihm Segen zu, Er war ein treuer Knecht.

3.
Und weil des Höchsten Gü't Ihn also hat erhöhet,
So wandte Er sein Herz auch nach dem Himmel zu,
Zu **GOTT**, der das Gebeth und Flehen nicht verschmähet,
Drum suchte Er allein bey **JESU** Hülff und Rath.

4.
Ließ nun der grosse Arzt die Curen Ihm gelingen,
Und legte Ihm zugleich der Erden Gü'ther bey,
Verliebt Er sich doch nicht in diesen eitlen Dingen,
Er war mitlendig und im Geben gut und treu.

5.
Iemehr **GOTT** seine Jahr' und seine Gü'ther mehrte,
Um so viel mehr stund Er der Kirch' und Armuth bey,
Er glaubt und übte das, was Ihn sein **JESUS** lehrte,
Daß Geben seliger als wie das Nehmen sey.

6.
Zwar ist er in der Welt nicht ohne Schmach geblieben,
So inn- als äuserlich hat Ihn viel Noth gedrückt,
Denn **JESUS** wolte Ihn auch in dem Creuze üben,
Damit sein edler Geist nicht würde hier verstrickt.

7.
Die Armen ehrten Ihn als ihren lieben Vater,
Sie wünschten daß Ihn **GOTT** erhielte hundert Jahr,
Er war im fall der Noth ihr Beystand und Berather,
Und both in ihrem Creuz stets seinen Beystand dar.

EPILO.

EPILOGUS.

So was soll ich doch mehr von Dir, mein Kaulik/
sagen?

Dein Angedencken grünt im vollen Seegen hier.

Wie kan ich den Verlust vor mich genug beklagen?

Du warst im Gottes-Haus[†] vor andern eine Zier,

Du schämetest Dich nicht die Bibel nachzuschlagen,

Wenn Deiner Lehrer Mund Dich dahinein verwies,

Dem wahren Christenthum, im Glauben, und im Leben,

So Arndt aus Gottes Wort so geistreich vorgestellt,

Dem war Dein Herz und Sinn zu folgen ganz ergeben,

Drum bist Du auch nunmehr den Heiligen zugefellt.

Du hattest Deinen Todt gleichsam vorher gesehen,

Drum Du auch Deinen Sarg vor kurzen bauen ließt, †

Diß war der letzte Bau, der von Dir ist geschehen,

Dem Grab hast Du vorlängst Dir in der Kirch erküest.

Im Leben hast Du ja das Gottes-Haus geliebet,

Drum Dein entseelter Leib auch billig drinnen ruht.

Allein Dein Geist ist da, wo JESUS Frieden giebet,

Da bist Du recht vergnügt, und hast das höchste Gut.

Dein Haus und Herge war vorhero wohl bestellet, ††

Drum spührte man an Dir die Sterbens Willigkeit,

Dein Herzens Wunsch war der : Mein GOTT was DIR

gefället

Das soll mein Wille seyn, ††† bey Dir ist Fried' und Freud.

Im Sterben konte man fast an den Mimen lesen,

Daß Du durch Christi Blut den Todt vorher besiegt,

Drum schiefest Du nur ein bey stillen Muth und Wesen,

Gleich wie ein Kind, wenn es im Schooß der Mutter liegt.

Wohl Dir, o Seeliger! Du bist der Noth entnommen,

Dein Geist erquicket sich dort, wo JESUS wird geschaut;

Die Arbeit ist vorbei, Du bist zur Ruhe kommen,

Nun hat Dein JESUS sich vollkommen Dir vertraut.

† Verwichenen Sommer veragtehr im Julio lies Er sich seinen Sarg im Hause machen als ich eben im besicht, da Er sich seines Todes Christlich erinnerte. ††† Davon seine Worte an dem Tage seines Sterbens

Zroff.

VD 18
**Brost-Rede des Seeligen aus der frohen Ewigkeit
an die Hinterlassenen.**

S Ein Schak! ich bin von Dir zur Ewigkeit ge-
gangen,
Du aber bauest noch das Elend dieser Zeit,
Ich bin mit Herrlichkeit, der Seelen nach, um-
fangen,

Mein matter Körper ruht in stiller Sicherheit.
Beklage nicht zu sehr daß ich Dir abgestorben,
Bedenke, daß mich GOTT zu sich geruffen hat :
Was mir mein Heyland hat durch seinen Todt erworben,
Genießet jetzt mein Geist in dieser Gottes-Stadt.
Laß Dich mein Scheiden nicht von JESU Liebe scheiden,
Bedenke, daß wir einst einander wieder sehn,
Schwing Deine Andacht hin zu jenen Himmels-Freuden,
Wo der Gerechten Schaar in weisser Seide gehn,
Die Welt kan nimmermehr die wahre Ruhe geben,
Sie ist und bleibet nur ein Angst-erfüllter Saal.
Allein die Ewigkeit, wo die Gerechten schweben,
Ist der Zufriedenheit und Freuden-volles Thal.
Drum gräme Dich, mein Kind! nicht um diß kurze Scheiden,
Du kömst, wenn GOTT dich rufft, auch in die Herrlichkeit,
Da was das Gottes Lamm wird beyde herrlich wenden,
Wo uns nichts mehr bewußt vom Jammer dieser Zeit.
Du aber, Liebster Sohn! GOTT setze Dich zum Seegen,
Und fördere Dein Thun mit Gnade, Heyl und Krafft,
Die Weisheit sey dein Licht auf allen Deinen Wegen,
Mein JESUS sey Dein Schutz der einzig Hülffe schafft!
Mein Tochter/ auch auf dich will ich den Seegen legen,
Der dich und Deinen Mann an Seel und Leib vergnügt,
Diß ist des Höchsten Huld, die Euch auf Wohlfartz-Stegen
Wird leiten, daß der Reid zu Euren Füßen liegt.
Vertrauet Eurem GOTT, geliebte Kindes-Kinder!
Und nehmt im Guten zu, als Pflangen jener Welt,
Gebt JESU Euer Herz und haßt den Weg der Sünder,
So kommt Ihr allesammt zulezt ins Himmels-Zelt.

78 M 335 (122)

Die Nöthige Todes = Erinnerung,

Wolte,
Ben dem seligen Ableben
Des Weiland

Hoch = Edelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn

Serrn

hael Kaulitz

och = erfahren Doctoris und weit = be-
rühmten Practici,
Anhalt = Berenburgischen Raths und
Leib = Medici &c.

dem Seeligen
ienten Nach = Ruhm / denen Hinter-
lassenen aber zum Trost,
vorstellen
eorg Christoph Vopelius,
Past. Blaf.



Quedlinburg,
ohann Georg Sieverten, Hof = Buchdr.
M DCC XXIX.

78 M 335 (122)

